Forschungsorientiertes Praktikum – Psychotherapieforschung (KLIPP-Master)

Sommersemester 2025

Name der Abteilung und ggf. kurze Vorstellung	Klinische Psychologie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters
Für das Forschungspraktikum relevante Themen	Wir interessieren uns für Mechanismen häufiger psychischer Störungen in Kindheit und Jugend. Insbesondere wollen wir das transdiagnostische Symptom der Reizbarkeit besser verstehen. Dies ist wichtiger, da Reizbarkeit ein Prädiktor für Suizidalität darstellt und Ängste und Depressionen im Verlauf der Lebensspanne vorhersagt.
Betreuende Personen der Forschungspraktika	Doktorand*innen und Postdoktorand*innen der Abteilung.
Anzahl der vorgesehenen Treffen mit Betreuer	Wöchentliche Treffen nach Absprache
Vorgesehene Unterstützung bei:	Konzeptionalisierung, Datenerhebung, Datenauswertung
mögliche Arten der Erhebungsmethoden explizit für Forschungspraktika	Fragebögen und Verhaltensexperimente, online oder im Labor
verwendete Statistiksoftware (oder andere spezielle Programme)	R
Weitere Anmerkungen bzw. Besonderheiten der Abteilung	Kinder- und Jugendliche sind eine besonders vulnerable Gruppe. Deswegen finden viele unserer experimentellen Untersuchungen zunächst in jungen Erwachsenen (18-25 Jahre) oder in Adoleszenten (16-18 Jahre statt).

PROJEKT I

Reizbarkeit ist eines der häufigsten transdiagnostischen Symptome in Kindheit und Jugend – eine Herausforderung für betroffene Familien und einer der Hauptgründe für psychotherapeutische Behandlungen. Zudem erhöht ausgeprägte Reizbarkeit das Risiko für Ängste, Depressionen und Suizidalität über die Lebensspanne hinweg.

Doch welche Mechanismen stecken dahinter? Um gezielte Interventionen zu entwickeln, müssen wir die Ursachen von Reizbarkeit besser verstehen. In diesem Projekt untersuchen wir, wie Vorhersagefehler, Fehlererfahrungen, Frustration und Traurigkeit mit Reizbarkeit zusammenhängen. Dazu werden wir neue experimentelle Paradigmen testen und kleinere Studien sowohl online als auch im Labor durchführen. ([max. 3 Studierende](#))

PROJEKT II

Die Fähigkeit des Gehirns, komplexe Netzwerke zu erkennen, ist für soziale Interaktionen extrem wichtig. Kinder- und Jugendliche mit erhöhter Reizbarkeit haben viele Probleme im sozialen Bereich und unsere Hypothese ist, dass dies u.a. damit zusammenhängt, dass es ihnen schwerer fällt soziale Strukturen zu lernen. Dies soll in einem Laborexperiment mit Eye-Tracking geprüft werden. Hierzu soll eine studentische Pilotstichprobe erhoben werden. Sehr gute Englischkenntnisse sind von Vorteil. ([max. 3 Studierende](#))